

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die Neue Welt“ und einer wöchentlichen Unterhaltungsbeilage.

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, und die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 2.00 Mark, monatlich 70 Pfennig.

Redaktion u. Geschäftsstelle:
Johannisstraße Nr. 46.
Fernsprecher: Nr. 926.

Die Anzeigengebühr beträgt für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 50 Pfg. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 280.

Donnerstag, den 30. November 1911.

18. Jahrg.

Hierzu eine Beilage.

Die Bauarbeiter und die Reichstagswahlen.

Mit Ungebuld erwartet die Arbeiterschaft die Reichstagswahl. Allzuarg hat man ihre Interessen in der letzten Legislaturperiode vernachlässigt, als daß sie nicht das Brennende verlangen empfinden sollte, Abrechnung mit ihren geschworenen Feinden zu halten. Aber die Reichstagswahlen sollen uns mehr sein als eine Gelegenheit, Vergeltung zu üben, sie sollen eine Neuordnung der politischen Machtverhältnisse bringen. Eine Neuordnung, die eine fruchtbare und positive Arbeiterpolitik ermöglicht.

An einer solchen, den Bedürfnissen der Arbeiterschaft genügenden Politik sind die baugewerblichen Arbeiter sehr lebhaft interessiert. Sie müssen mit der Masse des übrigen werktätigen Volkes eine Umkehr unserer Wirtschaftspolitik erstreben; müssen auf eine Verminderung unserer Rüstungslasten bedacht sein, müssen sich gegen eine Fortsetzung der Steuerpolitik zur Wehr setzen, die sie bisher und besonders im Jahre 1909 voll schamächtigen Grimmes dulden mußten; sie müssen schließlich mit allem Ernst eine Erweiterung der Rechte des Reichstages anstreben — das alles sind Fragen, die für die Bauarbeiter dasselbe Gewicht haben, wie für die Gesamtheit der arbeitenden Klassen und die von ihnen wie von allen anderen Arbeitern bei der Stimmabgabe zu berücksichtigten sind.

Aber neben diesem Interesse allgemeiner Art bestehen noch andere, die gleichfalls Beachtung erheischen, wenn sich der baugewerbliche Arbeiter die Frage vorlegt: Wen wähle ich? Bei welcher Partei finde ich das meiste Verständnis für meine Wünsche und Beschwerden, den redlichsten Willen, sich meiner Interessen anzunehmen?

Da ist zunächst der Schutz des Bauarbeiters vor den Gefahren der Berufsarbeit. Jahr für Jahr muß die Bauarbeiterschaft einen Strom von Blut der täglichen Arbeit opfern. Im Jahre 1909, dem letzten, für das Nachweisungen vorliegen, büßten allein 752 Personen bei Baumfällen ihr Leben ein, während 2800 Verletzungen erlitten, die sie dauernd erwerbsunfähig machten; die Gesamtzahl aller gemeldeten Unfälle betrug nicht weniger als 51 747! Auf dem ersten Kongress für Bauarbeiterchutz, der im Jahre 1899 zu Berlin stattfand, erhoben die Arbeiter zum ersten Male die Forderung nach einer reichsgesetzlichen Regelung des Arbeiterchutzes auf Bauten, und mit besonderem Nachdruck forderten sie Beteiligung der Arbeiter an der Bauteilkontrolle. Aber die Reichsregierung blieb diesen Wünschen gegenüber taub. Sie glaubte, daß die Berufsgenossenschaften, diese ausgesprochenen Unternehmerorganisationen, in der Lage sein würden, die nachgewiesenermaßen hochbedenklichen Mängel zu beseitigen. Die bürgerlichen Parteien zeigten auch bei dieser Gelegenheit, daß sie günstigstenfalls schöne Worte, aber sonst nichts weiter für die Arbeiter übrig haben. Von einer reichsgesetzlichen Regelung wollten sie in ihrer übergroßen Mehrheit nichts wissen.

Das Vertrauen zu der Tätigkeit der Berufsgenossenschaften aber ist gründlich getrübt worden. Die Unfälle im Baugewerbe nehmen zu! Von den zwölf Baugewerks-Berufsgenossenschaften haben neun über eine Zunahme der Unfälle berichten müssen. Und zwar, obwohl sich die Berufsgenossenschaften rühmen, 105 Aufsichtsbeamte angestellt zu haben. Die technische Unmündigkeit im Baugewerbe, insbesondere die vermehrte Anwendung des Eisensbetons, steigert die Gefährlichkeit der Bauarbeit; darum ist es notwendig, daß der Arbeiterchutz auf die feste Grundlage reichsgesetzlicher Vorschriften gestellt wird, zu deren Durchführung die Arbeiterschaft mit heranzuziehen ist. Wer das will, der muß nach seinen Kräften dafür sorgen, daß Vertreter der Arbeiter, daß Sozialdemokraten in möglichst großer Anzahl in den Reichstag einzutreten; denn so wie nur diese es waren, die den Bauarbeiterchutz in die Politik einführt, so werden auch sie es sein, die ihn weiter tatkräftig fördern.

Von nicht geringerer Bedeutung ist für den Bauarbeiter der Ausbau der sozialpolitischen Gesetzgebung, insbesondere die Inangriffnahme der Arbeitslosenfürsorge durch das Reich. Das Baugewerbe hat wie kein zweites den Charakter des Saisongewerbes, seine Arbeiter leiden daher in außerordentlich hohem Maße unter der Arbeitslosigkeit. Durch diesen Umstand ist aber noch ein anderer bedingt, der das Interesse der Bauarbeiter an der Arbeitslosenfürsorge erhöht. Die Gewerkschaften der Bauarbeiter könnten nicht, wie die der anderen Berufe, die Not der Arbeitslosigkeit durch Gewährung von Arbeitslosenunterstützung lindern. Die Kosten sind zu groß,

als daß sie sich entschließen könnten, sie auf sich zu nehmen; davon muß sie insbesondere die brutale Aussperrungstaktik der Bauunternehmer abhalten, die sie zwingt, sich ständig in einem großen Umfange gerüstet zu halten. Darum ist die öffentlich-rechtliche Regelung der Arbeitslosenfürsorge für die Bauarbeiterschaft von ganz besonderer Wichtigkeit. Und hier kann man nicht warten, bis alle deutschen Gemeinden die Unterstützung der Arbeitslosen eingeführt haben, hier muß das Reich, dem auch die übrige soziale Gesetzgebung untersteht, eingreifen, und der Reichstag muß die widersprechende Regierung nötigen, der Sache näher zu treten.

Aber ist das von einem Reichstag zu erwarten, der so wie der jetzige zusammengesetzt ist? Haben die bürgerlichen Parteien nicht erst bei der Reichsversicherungsordnung erneut bewiesen, welche Art von Sozialpolitik wir von ihnen zu erwarten haben? Soll die Frage der Arbeitslosenfürsorge aus dem lustigen Reiche der Diskussion und des Experiments in die konkrete Politik übergeführt werden, so müssen wir einen Reichstag wählen, in dem die Sozialdemokratie stark genug ist, die Regierung und die bürgerlichen Parteien vorwärts zu treiben.

Seit einigen Jahren drängt sich die Frage der gesetzlichen Regelung der Tarifverträge und des Einigungswesens bei Arbeitsstreitigkeiten immer mehr in den Vordergrund. Man wird damit rechnen müssen, daß sie in nicht allzu langer Zeit gesetzgeberische Maßnahmen veranlassen wird. Darum die Augen auf! Auf diesem Gebiete stehen außerordentlich wertvolle Interessen der Arbeiterschaft auf dem Spiele. Für die vom Scharfmachertum beeinflussten Parteien liegt der Gedanke nahe, bei der gesetzlichen Regelung dieser Materie eine Anebellung der Gewerkschaften anzustreben, nicht in dem Sinne, daß man den Organisationen selbst Schwächen macht, sondern insofern, daß man die Organisationsmacht der Arbeiter lähmt, sie bei der Festsetzung der Lohn- und Arbeitsbedingungen wohl gar ausschaltet. Erfolgt diese Regelung im Sinne der Scharfmacher, so wird sie eine ungeheure hemmende Wirkung auf die gewerkschaftlichen Aktionen ausüben.

Davon aber würde die baugewerbliche Arbeiterschaft in erster Linie betroffen werden. Gerade im Baugewerbe ist das Tarifvertragswesen recht hoch entwickelt und stark ausgebreitet. Gerade im Baugewerbe haben die Lohnkämpfe Formen angenommen, bei denen eine mit großen Vollmachten ausgestattete Einigungsbürokratie den Arbeitern sehr unangenehm werden könnte. Darum hängt für die wirtschaftlichen und beruflichen Interessen der Bauarbeiter so sehr viel von dem Ausfall der Reichstagswahlen ab. Bei der sattem bekannten Haltung der bürgerlichen Parteien erwächst den Bauarbeitern die Pflicht, den Reichstagswahlen die größte Aufmerksamkeit zu schenken und in ihrem wohlverstandenen wirtschaftlichen und beruflichen Interesse für die Wahl von Arbeitervertretern, das sind Sozialdemokraten, zu wirken.

Die Reichstagswahl.

Konservative Überzeugungstreue.

Der konservative Abg. Pauli-Potsdam, der es vorgezogen hat, einen mecklenburgischen Wahlkreis aufzusuchen, um in Potsdam nicht durchzufallen, stimmte seinerzeit für die Erbschaftsteuer. In dem Mecklenburger Wahlkreise, um dessen Mandat er sich bewirbt, redet er gegen die Erbschaftsteuer. Festgenagelt auf diesen Widerspruch erklärte er, in seinem jetzigen Kreise sei ihm von den konservativen Wählern, die gut zwei Drittel Städter seien, nahegelegt, für die Erbschaftsteuer zu stimmen; um den Kreis der konservativen Partei zu erhalten, habe er denn auch in diesem Sinne gehandelt. Jetzt sei das natürlich etwas anderes, jetzt sei er wieder gegen die Erbschaftsteuer.

Reichstagswahlen und Deutscher Kriegerbund.

Die „Parole“ veröffentlicht den Wahlauf Ruf des Deutschen Kriegerbundes, in dem es für unvereinbar mit dem Gelöbnis eines Mitgliedes eines Kriegervereins, das es bei der Aufnahme in den Verein abgegeben müsse, erklärt wird, die Stimme einem Welfen, Polen oder Sozialdemokraten zu geben. Der Aufruf betont:

„Wer dies Gelöbnis nicht mehr halten will, von dem erwarten wir, daß er als ehrlicher Mann aus seinem Kriegerverein ausscheide, denn seine Zugehörigkeit ist freiwillig, und wir halten niemanden, der sich nicht mehr zu unseren Grundsätzen bekennen will. Dies gilt sowohl bei den Hauptwahlen wie für die Stichwahlen! Auch bei den Stichwahlen ist die Wahl eines Sozialdemokraten, hannoverschen Welfen oder Großpolen eine Unterstützung dieser Parteien und mit den Satzungen des Krie-

gervereinswesens unvereinbar. Wir bitten unsere Verbände- und Vereinsvorstände, in vorstehendem Sinne tätig zu sein.“

Wenn man den Mitgliedern der Kriegervereine wenigstens einen Teil der eingezahlten Beiträge zurückgeben wollte, würde die Mahnung zum Austritt einen ungeahnten Erfolg haben.

Agitationswaffen des Zentrums.

Dort, wo das Zentrum unbestritten herrscht, hat es noch nicht darauf verzichtet, seine allen gewalttätigen Mittel in der Bekämpfung der Gegner anzuwenden. In dem Eisfeldbörchen Denu (Kreis Adenau) wollte die Sozialdemokratie eine Versammlung abhalten, die Pfarrer aber trommelten Zentrumsmännern zusammen, stellten auch eine Musikkapelle und machten die Abhaltung der Versammlung unmöglich. Parteisekretär Genosse Bergel wurde niedergebrüllt und mußte sich unter behördlichem Schutz stellen, um nur mit heiler Haut von der „christlichen“ Gesellschaft hinauszukommen. Die fanatisierten Massen verfolgten ihn mit Gebrüll und Schimpfreden eine ganze Strecke weit.

Die Reichstagskandidatur in Mülhausen i. G.

Verschiedene Blätter bringen die Mitteilung, daß Genosse Emmel sich nicht wieder als Reichstagskandidat für Mülhausen im Elsaß aufstellen lasse, weil nach einem Beschlusse der dortigen Genossen das Reichstags- und das Landtagsmandat nicht in einer Hand vereinigt sein solle.

Diese Meldung ist falsch; Genosse Emmel ist vielmehr längst als Reichstagskandidat für Mülhausen wieder aufgestellt.

Graf Gaejeler hat seine Kandidatur zurückgezogen.

Aus Duisburg kommt die Nachricht, daß Graf Gaejeler, der dort als neutraler Kandidat von einigen bürgerlichen Parteien aufgestellt war, seine Kandidatur zurückgezogen habe. Die rechtsstehenden Gruppen, die ihn aufstellten, wollen nunmehr für den national-liberalen Kandidaten eintreten. Dieser letztere Teil der Meldung wird allerdings von der „Deutschen Tagesztg.“ bezweifelt.

Der schwarz-weiße Block.

Nach einer Zusammenstellung der „Freie Zeitung“ werden Zentrum und Konservative in folgenden Wahlkreisen bei der Hauptwahl zusammen gehen:

Das Zentrum unterstützt auf Grund offizieller Beschlüsse die Konservativen, den Bund der Landwirte und die Christlichsozialen im ersten Wahlgang in folgenden Wahlkreisen: Mittisch-Trebniß (v. Henkebrand); Danzig-Stadt (Deutler); Breslau-Ost (Tulligrat Gröhner); Breslau-West (Regierungsrat Dr. Meyer); Striegau-Schweidnitz (Frhr. v. Richthofen); Bunzlau-Lüben (Aus dem Winkel-Pogau, v. d. L.); Kreuzburg-Rosenberg (Meyer-Paulsdorf); Wehlar-Altenkirchen (Behrens); Lennep-Mettmann (Stuhrmann); Kaiserslautern (Dr. Koesicke, v. d. L.); Mühlheim-Vörsach (Kandidat noch nicht bestimmt).

Konservative und Bund der Landwirte unterstützen im ersten Wahlgang das Zentrum in Lahr-Ettenheim-Wolsch (Fehrenbach). Auch die Kandidatur des Herrn Dr. Dertel, des Chefredakteurs der „Deutschen Tageszeitung“, in Kreuznach-Simmern dürfte nach Andeutung der „Germania“ vom 24. cr. sofort die Unterstützung des Zentrums finden. Bezeichnend ist in dieser Hinsicht, daß das Zentrum im Wahlkreise Briesg, der ungefähr 29 Prozent Katholiken zählt, und wo gleichfalls Dr. Dertel kandidiert, bisher keinen eigenen Kandidaten aufgestellt hat.

Mögen die Liberalen hieraus eine Lehre ziehen und die Rechte nicht auch noch direkt oder indirekt unterstützen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Reichstag

beendete am Mittwoch die zweite Lesung des Hausarbeitsgesetzes. Wie zu erwarten stand, hat die bürgerliche Mehrheit die obligatorischen Lohnämter verworfen und dafür das Messer ohne Klinge, den Rahmen ohne Bild, die Schale ohne Kern, den Schatten ohne Wesen, die fakultativen Fachauschüsse beschlossen. Kadelweisse ließen die Bürgerlichen Sturm gegen die Lohnämter. Der Umwälzungsvorstand socht Seite an Seite neben dem Günstling des Breslauer Fürstbischofs Fleischer und dem Schützling des Kölner Erzbischofs Giesberts, der fortschrittliche Fabrikant Manz neben dem angeblichen Arbeiterführer Behrens, der schlesische Graf Carmer

LUBSCHER ADLER
OTTO H.C. VOIGT LUBECK

Zigarrenhaus „HAVANA“

Otto H. C. Voigt

gestattet sich, die Verlegung seines Zigarren-Versandgeschäftes von Mengstrasse 44 nach

Johannisstrasse 22 bei der Königstraße

unter gleichzeitiger Eröffnung eines

Detailverkaufslokals

für **Zigarren, Zigaretten** und **Tabake** ergebenst anzuzeigen.

Illustrierte Preisliste
zu Diensten.

Prompter Postversand.

Postscheck-Konto Hamburg 4383

Fernsprechanschluß
Nr. 1474.



Delikatess-Eigelb-

Pflanzenbutter

MARKE

„HEIMCHEN“

Elite-Marke. Vegetabilische Edel-Margarine.

Generalvertrieb:



Otto H. C. Voigt

bisher Mengstrasse 44

jetzt **Johannisstrasse 22 bei der Königstrasse.**

Preis per Pfund **80 Pfg.**

in Kartons, Kisten und Kübeln verschiedenster Grösse. Grosskonsumenten besondere Notierungen.

Pflanzenbutter-Marke „HEIMCHEN“, ein qualitativ ganz hervorragendes, rein pflanzliches Produkt, ohne tierisches Fett, den vollständigsten Ersatz für Naturbutter in jeder Verwendungsart darstellend, hat einen kernsüssen sauberen Buttergeschmack und ist wesentlich haltbarer als Naturbutter und sehr bekömmlich. — Aufklärende Prospekte und Backrezepte sowie Kostproben werden gratis verabfolgt.

Jedes Quantum frei ins Haus in Stadt und Vorstadt.

Der Verkauf findet statt im Pavillon auf der großen Diele.

Prompter Postversand.

Postscheck-Konto Hamburg 4383

Fernsprechanschluß 1474.

Telegr.: „HEIMCHEN“.

HAFER-KAKAO Marke „MINONA“

öffentlich begutachtet. Aerztlicherseits wärmstens empfohlen.

Analysiert vom beeidigten Handelschemiker **Dr. phil. Th. Wetzke, Lübeck.**

Hoher Nährwert! Blutbildend! Knochenbildend! Kräftigend! Wohlschmeckend!

Der niedrigst gestellte Preis von **70 Pfg. per Pfund** ermöglicht den ausgiebigsten Gebrauch in jeder Familie. Tägliches Gesundheitsgetränk für Kinder und Erwachsene, für Gesunde und Kranke.

Kakao Marke „MINONA“ = Tee = Schokolade Marke „MINONA“.

Generalvertrieb: **Otto H. C. Voigt, jetzt Johannisstr. 22 bei der Königstrasse.**

Analysen zur Verfügung.

Prompter Versand.

Postscheck-Konto Hamburg 4383.

Die Arbeiter-Garderoben
aus dem Spezial-Geschäft von
Lübeck Otto Abers Markt 4 Kabin. 10
sind vortheilhaft bekannt durch gute Verarbeitung u. sehr billige Preise. U. a.:

- Leberhosen . . 2.20—6.45
- Mantelhosen . . 2.60—6.75
- Schloferhosen . . 1.88—5.25
- Eberziehhosen . . 1.08—2.25
- Jovira-Hosen . . 1.68—3.25

leinere Jacken, schräge u. gerade.
**128. Rayen, Hemden, Schlachter-
jacken, Fräulein-Jacken, Kältermäntel**
erhörmlich billig. Nähen von 30
Pfg. bis 1.50 Pfg. Note Lubeca.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Lübeck und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich am Freitag, dem 1. Dezember, nachmittags 4 Uhr, in meinem Hause

Fleischhauerstraße 54 eine

Schlachterei und Würstmacherei

eröffne.
Werde es als meine vornehmste Aufgabe betrachten, eine feine, wohlschmeckende Ware herzustellen. Gestützt auf langjährige Praxis in erstklassigen Geschäften der größten Städte Deutschlands, glaube ich wohl, ein geehrtes Publikum zur Zufriedenheit bedienen zu können.

Indem ich prompte und saubere Bedienung zusichere, bitte höflichst mein junges Unternehmen unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Erich Helm, Schlachtereie u. Würstmacherei.

Fleischhauerstraße 54.

Turnhallen-Bauverein.

General-Verammlung

am Donnerstag, 14. Dez.,

abends 8½ Uhr

im „Gewerkschaftshaus“

Johannisstraße 50—52.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht (u. a. Erwerb eines Grundstücks).

2. Vorstandswahlen.

3. Verschiedenes. Der Vorstand.

Carl Folkers

Möbelmagazin

25 Marlesgrube 25.

Vollst. Wohnungseinrichtungen

Selbstgefertigte Arbeiten.

Größte Auswahl.

Billigste Preise.

Weitgehendste Garantie.

Zimmereinricht. stets vorräthig

Lieferung frei Haus

auf eigenem Möbelwagen

: Teilzahlung gestattet :

Bei Barzahlung Rabatt.

Gebe rote Lubeca-Rabattmarken

Ausspielen von

fett. Gänsen, Karpfen

und Rauchfleisch

auf einem Ziehbillard

am Sonntag, 3. Dezember

Anfang 11 Uhr morgens.

Einsatz 50 Pfg.

Hierzu ladet freundlichst ein

Otto Martiensen

Lindeustrasse 13.

Großes Muspielen

von

fetten Gänsen, Karpfen und

Rauchfleisch

auf einem Ziehbillard

morgen Freitag, 1. Dez. 1911

Anfang 10 Uhr vormittags.

Einsatz 50 Pfg.

Hierzu ladet freundlichst ein

Hans Ehlers

Untertrabe 61.

Einladung zum

BALL

der Kornträger-Korporation

am Donnerstag, 7. Dezember 1911

im Konzerthaus „Flora“

(Max Siems).

Öffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Ende morgens. Eintritt 1 Mark.

Der Vorstand.



Heute Donnerstag:

Wojwods - Gasspiel

De Bière

(Der Geheimnisvolle)

und

das große Programm.

Vorverkauf bei Sager.

Vorzugskarten ungtlitzig.

Stadthallentheater.

Freitag, 1. Dezember. 8 Uhr.

Der Bettelstudent.

Operette von G. Millöcker.

Vorverkauf täglich in den bekanntestellen bei Nagel, Markt 14, und

Rob. Kohnmarkt 13.

Neues Stadttheater.

Freitag, 1. Dezember. 7½ Uhr.

Boll-Ab. 66. Freitag-Ab. 11

Gawän.

Mysterium von Ed. Studien.

Sonabend, 2. Dezember. 7½ Uhr.

Boll-Ab. 67. Außer Sonnabend-Ab.

Bestes Gastspiel

Sigrid Arnoldson.

La Traviata.

Oper von G. Verdi.

Sonntag, 3. Dezember. 7½ Uhr.

Mittel-Preise!

Einmal Gastspiel Alexand. Otto

Deutsch. Schauspielhaus Hamburg.

Ut de Franzesentid.

Lustspiel von Fritz Reuter.



Die treibende Kraft

bei dem Streben nach Wohlstand ist die Sparsamkeit. Sie sparen bedeutend, wenn Sie an Stelle teurer Molkereibutter beste Margarine verwenden und zwar

Rheinperle

-Margarine, das Beste vom Besten.

Solo

-Margarine, der altbewährte feine Butter-Ersatz.

Cocosa

feinste Pflanzen-Butter-Margarine.

Im Gebrauch, Aroma und Bekömmlichkeit sind diese ersten Marken feinsten Butter gleich. Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:
Holl. Marg.-Werke Jurgens & Prinzen
G. m. b. H. Goch.

Rheinperle
Solo
Cocosa

statt
Butter
das beste!

Öffentliche politische
Versammlungen.

Große

Volks-Versammlungen

finden statt:

Gewerkschaftshaus am Sonntag, dem 3. Dezember, vormittags 11 Uhr.

Moorgarten am Sonntag, dem 3. Dezember 1911, nachm. 4 Uhr, im Saale des „Wachholderkrugs“ (Wehrend).

Referent: Parteisekretär W. Bromme, Lübeck.

Schönböcken am Sonntag, dem 3. Dezember 1911, nachm. 4 Uhr, im Lokale „Steinrader Baum“.

Referent: Redakteur August Kasch, Lübeck.

Tages-Ordnung: Die bevorstehende Reichstagswahl.

Wähler, Arbeiter und Arbeiterfrauen! Sorgt für einen Massenbesuch dieser Versammlungen!

Das sozialdemokratische Wahlkomitee.

Paul Löwig, Johannisstraße 45

Teuerungszulagen

werden nur selten gewährt. Deshalb ist jeder Haushalt genötigt zu sparen. Wer bei den jetzigen teuren Butterpreisen seine Zuflucht zur Margarine nimmt, versuche im eigenen Interesse unsere wirklich erstklassigen Margarine-Spezialitäten

„Unser Ruhm“

und „Rowitt“

sowie die allerfeinste Pflanzenbutter-Margarine

„Herba“

Sämtliche Marken verbürgen reinste Qualität, sind nach eigenem Verfahren aus nur besten Rohstoffen hergestellt und infolge ihres lieblichen Geschmacks und ihrer Bekömmlichkeit von bester Meiereibutter

kaum zu unterscheiden, im Gebrauch aber wesentlich billiger.

Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:

Rositzky & Witt, G. m. b. H., Altona-Ottensen.



Knorr-Hafermehl

gibt für Kinder das beste Frühstück, wenn die Schule ihre jungen Kräfte beansprucht. Es macht kräftig, rotwangig und blühend.

Deutsch. Metallarbeiterverband

Verwaltungsstelle Lübeck.

Einladung zum humoristisch. Abend

ausgeführt von der Volkssänger-Gesellschaft Lewandowsky-Berlin

am Freitag, d. 1. Dezember 1911,

im Gewerkschaftshaus, Johannisstraße 50-52,

am Sonnabend, d. 2. Dezbr. 1911,

im Neu-Lauerhof, Arnimstraße.

Anfang abends 8 Uhr. Kassenöffnung 7 1/2 Uhr.

Eintritt 20 Pfg.

Rechtzeitiges Kommen sichert guten Platz.

Aus dem Programm entnehmen wir unter anderem folgendes:

1. Die roten Teufel. 2. Aus Allenstein.

3. Eine Wahlversammlung in Kraxteppeln usw.

Zum Schluß eine Komödie:

Der bekehrte Sozialistenfresser.

Karten sind zu haben bei sämtlichen Bezirkskassierern, im Bureau Johannisstraße 48, I und bei Herrn Gutsche, Neu-Lauerhof, sowie im Gewerkschaftshaus.

H
C

I

vir

bef

hie

F

gu

die

fo

wilt

Sta

Ger

sch

Wo

fozi

die

win

und

sehe

das

Na

in

alle

für

für

und

Pr

tu

den

in

not

We

han

gefe

ben

Erst

La

Land

und

Ne

Ma

wuß

Reff

schli

W

der

in

der

mit

Reich
die d
- u
err
von
B
Sie
lis

tag
päffe
Volk
fre
Der
und
die

ezember